



Fig. 6. Krinolinen-Gruppe einer Dame mit ihrem Kavalier.

führen wir noch die großen Figuren zweier Apostel von Kirchner und den Evangelisten Markus von Kaendler an. Ein Hauptstück der Sammlung ist der große Tiger, der auf der zweiten Johanneums-Auktion in Dresden erworben wurde. Von besonderen Gruppen Kaendlers weisen wir auf eine Liebesgruppe des bekannten tanzenden Bauernpaares und die Krinolinen-Gruppe einer Dame mit ihrem Kavalier (Fig. 6) hin.

Man sieht, daß Freiherr v. Born als richtiger Vertreter der klassischen Sammlerperiode sein Interesse bestimmten

Zweigen der Meissener Fabrikation zugewandt und seine Sammlung nach den einmal festgelegten Richtungen planvoll ausgebaut hat. Es ist zu erwarten, daß in der Versteigerung gerade die anspruchsvollen Käufer Gelegenheit zur Ergänzung ihres Besitzes an Porzellan finden werden.

Der reich illustrierte Katalog (Nr. 2021) ist von Carl Csanyi, dem Direktor des Kunstgewerbe-Museums in Budapest, verfaßt.

Zwei berühmte Sammler. Josef Robinson — Jacques Doucet.

Innerhalb weniger Tage sind zwei weltberühmte Sammler gestorben: Josef Robinson und Jacques Doucet.

Josef Robinson, der „König der Diamanten“ der an 100 Millionen Dollar hinterläßt, war persönlich ein anspruchsloser Mensch. Seine Lebensweise grenzte an die spartanische. Er kannte nur eine Leidenschaft: Das Sammeln von Kunstschätzen. Besonders bevorzugte er Gemälde. In London und in Paris hatte er Palais gekauft, um seine Sammlungen dort würdig unterbringen zu können. Er fehlte selten bei großen Auktionen, stand mit den großen Kunsthändlern von Frankreich, England und Italien in ständiger Verbindung und zahlte für Bilder enorme Summen. Die beiden Palais glichen Museen, denn die meisten der von ihm erworbenen Bilder waren museale Schätze. Im Jahre 1923 hat er sich entschlossen, einen Teil seiner Sammlung zu veräußern. Die Bilder wurden versteigert, doch wenige Wochen später bereute er seinen Entschluß und kaufte die veräußerten Kunstwerke um viel höhere Beträge wieder zurück. Die Hälfte des Jahres verbrachte er in London und in Paris zwischen seinen geliebten Bildern.

Wenige Tage vor seinem Ende noch hatte der Neunzigjährige den Entschluß gefaßt, eine Fahrt nach London zu machen, um sich dort an einer Gemälde-

auktion zu beteiligen, am Morgen vor der Abreise wurde er von seinem Kammerdiener im Schlafsalon seiner Villa in Kapstadt tot aufgefunden. Auf der Bettdecke lag ein Buch über Rembrandt.

Jacques Doucet war in der ganzen Welt als der Modediktator von Paris bekannt; aber nicht weniger weit reichte sein Ruf als Sammler. Dr. Glaser entwirft im „Berliner Börsen-Courier“ (Nr. 513, vom 2. November), von diesem seltsamen Manne das folgende anziehende Charakterbild: „Doucet hatte begonnen, die Kunst des 18. Jahrhunderts in großem Maßstabe zu sammeln, ehe es die allgemeine Mode wurde. Er besaß die schönsten Möbel und die herrlichsten Zeichnungen der Meister des französischen Dixhuitième. Aber als die reichsten Leute, die ein noch größeres Portemonnaie besaßen, anfangen, ihm die besten Bissen wegzuschnappen, als er nicht mehr der erste in seinem Reiche sein konnte, verlor er die Freude daran und entäußerte sich seiner Schätze in einer großen Auktion, von der die neue Bewertung der Kunst des 18. Jahrhunderts ihren Ausgang genommen hatte.“

Mit den Millionen, die er erlöste, begründete Doucet eine wissenschaftliche Kunstbibliothek größten Maßstabes. Er beschäftigte eine Reihe von Gelehrten, ließ durch sie Fachabteilungen bearbeiten, kaufte Bücher und Abbildungen von Kunstwerken,